

Faktura Base

*Dokument- und Datenformat für den vereinfachten Austausch von Rechnungen
zwischen beliebigen Geschäftspartnern*

*Management-Summary
Version 2.0*

*BITKOM Kompetenzbereich ECM
Arbeitskreise ECM Standards und ECM Compliance*

Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. vertritt mehr als 1.600 Unternehmen, davon über 1.000 Direktmitglieder mit etwa 135 Milliarden Euro Umsatz und 700.000 Beschäftigten. Hierzu zählen Anbieter von Software & IT-Services, Telekommunikations- und Internetdiensten, Hersteller von Hardware und Consumer Electronics sowie Unternehmen der digitalen Medien. Der BITKOM setzt sich insbesondere für eine Modernisierung des Bildungssystems, eine innovative Wirtschaftspolitik und eine zukunftsorientierte Netzpolitik ein.

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin-Mitte
Tel.: +49.30.27576-0
Fax: +49.30.27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Beitragende und unterstützende Personen und Organisationen:

Guido Becker COI GmbH	Dr. Torsten Engers Easy Software AG	Sounia Kombert Pricewaterhouse- Coopers AG WPG	Fabian Stehle smarchive GmbH
Björn Bendisch Vodafone D2 GmbH	Klaus Förderer GS1 Germany GmbH	Dr. Andreas Kowallik Deloitte & Touche GmbH WPG	Walter Steigauf UniTeK GmbH
Jürgen Biffar DocuWare GmbH	Werner Führer Bürotex metadok GmbH	Thomas Krause GISA GmbH	Martin Szabadi SAP AG
Georg Bögerl Datev eG	Stefan Groß PSP Peters Schön- berger GmbH WPG	Andreas C. Nowotka Easy Software AG	Dr. Karl-Heinz Werner Beta Systems Soft- ware AG
Jürgen Bort Pentadoc Consulting AG	Carsten Heiermann LuraTech Europe GmbH	Salko Orucevic Samsung Electronics GmbH	Dr. Bernd Wild intarsys consulting GmbH
Thorsten Brand Zöller & Partner GmbH	André Hengst Deloitte & Touche GmbH WPG	Andreas Pelekies GS1 Germany GmbH	Hans-Jürgen Willuhn T-Systems Interna- tional GmbH
Angelica Cuylen Datev eG	Achim Hubert Sage Software GmbH	Claudia Pfeil Hewlett-Packard GmbH	Thomas Zerwes ICOM Software Research oHG
Ingo Dassow Deloitte & Touche GmbH WPG	Axel Janhoff Mentana-Claimsoft GmbH	Steffen Reitz smarchive GmbH	Bernhard Zöller Zöller & Partner GmbH
Jürgen Dorfschmid Bürotex metadok GmbH	David Kosiak Pricewaterhouse- Coopers AG WPG	Gerhard Schmidt Compario Media- Edition-Consult	Peter Zwosta Datev eG

Willi Engel
BITKOM e.V.

Ansprechpartner

Willi Engel
Bereichsleiter ECM
Tel.: +49.30.27576-201
Fax: +49.30.27576-51-201
w.engel@bitkom.org

Präsident

Prof. Dieter Kempf

Hauptgeschäftsführer

Dr. Bernhard Rohleder

1 Ziel des Standardisierungsvorhabens

Durch die Vereinfachung der Regeln für den elektronischen Rechnungsaustausch werden Unternehmen aller Größenordnung diese Form vermehrt wählen. Insbesondere bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) werden Rechnungen dabei vorrangig per E-Mail verschickt werden.

In größeren Organisationen und für hohe Rechnungsvolumina sind seit langem Standards für den elektronischen Austausch und die automatisierte Weiterverarbeitung etabliert. Weitere auf Basis neuerer Technologien sind in Arbeit.

Bisherige Bemühungen zur Definition eines allgemeingültigen und für alle Betriebstypen nutzbaren Standards für Daten- und Dateiformat zur Übertragung von Rechnungen haben zu keinem Ergebnis geführt.

Der neue Standard „Faktura Base“ soll den Austausch und die vereinfachte Weiterverarbeitung von Rechnungen zwischen allen Arten von Geschäftspartnern ermöglichen, ohne dass diese individuelle Vereinbarungen treffen müssen.

Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, ein einheitliches, allgemeingültiges Format zu definieren, das für Anwender, die keine automatische Weiterverarbeitung anstreben, ebenso nutzbar ist wie für solche, die das Potenzial aus der elektronischen Verwertbarkeit ausschöpfen möchten.

Durch die erfolgreiche Etablierung des Standards werden folgende Nutzen erwartet:

1.1 Wirtschaft:

Die dem Rechnungseingang nachfolgenden Prozesse können deutlich effizienter gestaltet werden. So können Rechnungen vollautomatisch in die jeweilige Buchhaltungssoftware übernommen und dort teil- oder vollautomatisch verbucht werden. Die gesetzeskonforme geordnete Archivierung kann automatisch erfolgen. Die Effizienzvorteile beim Rechnungsempfänger werden zu höherer Akzeptanz für den elektronischen Rechnungsaustausch führen und damit erheblich zur Kosteneinsparung beitragen.

1.2 Finanzverwaltung:

Durch die zu erwartende höhere Akzeptanz des elektronischen Rechnungsaustausches und der damit verbundenen strukturierten Archivierung elektronischer Rechnungen sind automatische Prüfmöglichkeiten anwendbar, die zur Reduktion von Prüfungszeiten beitragen.

1.3 Politik:

Der elektronische Rechnungsaustausch trägt durch niedrigere Kosten und verbesserte Prozesse zur Effizienzsteigerung der Gesamtwirtschaft und damit zur Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands bei. Gleichzeitig schont die Abkehr vom Papierversand Ressourcen und fördert nachhaltiges Wirtschaften.

2 Erfolgsfaktoren

- Um die vorgenannten Ziele erreichen zu können, muss der neue Standard schnell etabliert werden und kurzfristig breite Akzeptanz finden. Folgende Aspekte sind hierfür zu berücksichtigen:
- Das Daten- und Dokumentformat muss so beschaffen sein, dass es von jedem Rechnungsempfänger ohne Mehraufwand auch ohne den Einsatz spezieller Werkzeuge herkömmlich manuell weiterverarbeitet werden kann. Dies gilt insbesondere auch für Rechnungen, die an ausländische Rechnungsempfänger versandt werden sollen. Der Rechnungsversender kann dadurch das Daten- und Dokumentformat für Rechnungen an alle Kunden verwenden, unabhängig davon, ob diese eine elektronische Weiterverarbeitung beabsichtigen oder nicht.
- Die Normierung der Datenstrukturen muss sich auf Inhaltskomponenten beschränken, die für alle Rechnungen entweder zwingend erforderlich sind (z.B. aufgrund von gesetzlichen Vorgaben) oder unabhängig von Branche oder Betriebstyp häufig verwendet und einheitlich sinnvoll nutzbar sind (übliche Angaben wie Bestellnummer, Zahlungsziel etc.). Branchenspezifische Inhaltskomponenten die insbesondere die Strukturen von Rechnungspositionen betreffen, sollen aufgrund der hohen Komplexität des Normierungsverfahrens ausgenommen werden. Sie können ggf. als Teil einer nachfolgenden Ergänzung des Standards berücksichtigt werden.
- Bei den zu verwendenden Datenformaten ist soweit möglich auf bereits bestehenden öffentlichen Normen oder etablierten Industriestandards aufzusetzen. Ebenso sind etwaige in anderen Ländern etablierte Standards zu berücksichtigen.
- Der Standard muss von Anbietern von Lösungen, die Rechnungen erzeugen, empfangen und / oder weiterverarbeiten mit geringem technischen Aufwand integrierbar sein. Insbesondere dürfen keine Technologien erforderlich sein, die entweder geschützt oder ausschließlich von einzelnen Herstellern angeboten werden.
- Der Standard soll durch geringfügige Anpassung auch für „ähnliche“ Dokumenttypen wie Angebote, Auftragsbestätigungen und Lieferscheine verwendbar sein.
- Verbände und Arbeitskreise, die sich bereits mit dem Thema beschäftigt haben, sowie Hersteller von rechnungserzeugenden und rechnungsverarbeitenden Lösungen sind zur Ausarbeitung des Standards einzuladen und für die Unterstützung seiner endgültigen Version zu gewinnen.

3 Technische Kernkomponenten

3.1 Dateiformat

- Als Dateiformat wird das Format PDF in seiner Ausprägung PDF/A-3 verwendet. Es bietet folgende Vorteile:
- Es kann alle Anforderungen, die an eine elektronische Rechnung gestellt werden, innerhalb einer einzigen Datei erfüllen.
- Es kann neben der bildhaften Darstellung alle Daten, die einer automatisierten Weiterverarbeitung dienen, einbetten. Rechnungsempfänger, die keine automatische Weiterverarbeitung vornehmen, werden nicht durch ergänzende Dateien irritiert.
- Es kann Rechnungen mit kostenlosen, auf nahezu allen PCs, Smartphones und anderen Endgeräten vorinstallierten Werkzeugen sichtbar machen.
- PDF ist bereits heute das verbreitetste Datenformat für den Austausch von Dokumenten.
- In seiner Ausprägung als PDF/A ist die dauerhaft identische Visualisierung einer Rechnungsdatei sichergestellt

3.2 Datenaustauschformat

- Daten, die der automatischen Weiterverarbeitung beim Empfänger dienen, werden als XML-Datei in die PDF-Datei eingebettet, entsprechend der PDF/A-3 Spezifikation. Folgende Vorteile ergeben sich aus dieser Methode:
- XML ist als Datenformat etabliert, Werkzeuge zum Erzeugen und Auslesen sind leicht verfügbar
- Eine XML-Spezifikation kann flexibel erweitert werden, ohne die Abwärtskompatibilität zu gefährden
- Die Einbettung von XML-Datensätzen in ein PDF gemäß der PDF/A-3 Spezifikation entspricht bereits heute gängigem Standard.

3.3 Datenaustausch-Inhalte

Die als XML-Datensatz in das PDF einzubettenden Daten sind von nationalen und internationalen Standards und Normen abzuleiten, die entweder bereits etabliert sind oder sich mit hoher Wahrscheinlichkeit etablieren werden.

Als internationaler Leitstandard soll der UN/CEFACT Cross Industry Invoice (CII) Standard gelten.

Auf europäischer Ebene wurde das Core Invoice Data Model MUG als Subset davon abgeleitet. Es beschreibt in den Dokumenten CWA 16356-1, -2 und -3 Aufbau, Inhalt und Datenstrukturen eines Mindestumfangs, der für die Über-

mittlung von Rechnungsdaten gelten soll. Im Core Invoice Data Model werden rund 100 Feldtypen zur Beschreibung einer Rechnung definiert. Es erfüllt damit die Kernanforderung von Faktura Base an ein leicht verständliches und einfach zu implementierendes Datenmodell.

Der deutsche Standard für ‚Faktura Base soll auf dem Core Invoice Data Model („MUG“) beruhen. Derzeit erarbeitet eine Arbeitsgruppe des Forums elektronische Rechnung Deutschland (FeRD) für Deutschland geltende Dateninhalte und -strukturen auf Basis des Core Invoice Data Model. Diese Definition soll nach Möglichkeit für ‚Faktura Base übernommen werden.